

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 10 (1944)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Organo ufficiale della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo ufficiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Annoncen-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
 Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—, Einzelnummer Fr. 1.—. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

Juni 1944

Nr. 6

10. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

	Seite
Diätetik und Pharmakotherapie im Militär, I. Teil.	
Von Dr ès sciences L.-M. Sandoz	129
Travail inconnu et capital. Les «Services de l'arrière» des Forces Aériennes. Par le cap. E. Naef	134
Schnellste Jagdflugzeuge im gegenwärtigen Kriegseinsatz. Von Heinrich Horber, Frauenfeld	136
Rettende Kellerdurchbrüche	138

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Page

Luftschutzfragen vor dem eidg. Parlament. Von Lt. Eichenberger, Bern	140
Le bombardement de Schaffhouse du 1 ^{er} avril 1944	143
Der Bergungsdienst in der Schadenzone	147
Phosphorschäden auf der Haut. Von Lt. Renz, Biel	147
Les brûlures par les bombes au phosphore	148
Literatur, Kleine Mitteilungen	149
Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft	151

Diätetik und Pharmakotherapie im Militär

Von L.-M. Sandoz, Dr ès sciences

Es ist natürlich nicht möglich, über ein so ausgedehntes Thema wie das vorliegende in ein paar Abschnitten erschöpfend Aufschluss zu erzielen. Doch möchten wir wenigstens zeigen, was Diätetik und Pharmakotherapie dem Kämpfer und überhaupt jedem *körperlich stark beanspruchten* Menschen zu geben imstande sind. Dazu ist eine kurze Betrachtung der Arbeitsweise des Organismus nötig; wir müssen uns nach dem gegenwärtigen Stand der Diätetik umsehen, die Grundregeln für eine Gemeinschaftsküche kennen, die durchschnittliche Nahrungsration qualitativ und quantitativ bestimmen, die Wirkungsweise der Dopings untersuchen und endlich einige Worte über die Chemotherapie, die schon recht gute Erfolge verzeichnete, sagen.

Die Verantwortung für die Gesundheit der Truppe trägt neben dem Verpflegungspersonal in erster Linie der Arzt. Es ist auch seine Sache, die den physiologischen Bedürfnissen entsprechende Ration festzusetzen. Daher haben alle hier angeschnittenen Fragen nur informatorischen Charakter. Die im einzelnen Fall zu treffenden Massnahmen sollten stets von kompetenter Seite verfügt werden. Besonders möchten wir der Gefahr des Doping und seiner Folgen (Ueberanstrengung) sowie der aus einem gestörten physiologischen Gleichgewicht resultierenden Schäden denken.

Etwas über die körperliche Anstrengung.

Das Problem der körperlichen Anstrengung kann nicht einfach, wie viele glauben, auf medika-

mentöse Weise gelöst werden. Zu viele Faktoren spielen da mit (Gymnastik, Muskeltätigkeit, Physiologie, Erholung, Durchblutung, Muskel- und Nervenfunktion, Stoffwechsel, Ernährung, vernünftiges Training usw.). Die Grundlage zur Vorbereitung des Soldaten bildet eine lange und intensive Trainingszeit mit entsprechender Kost und fortgesetzter Kontrolle, die ja durch die heute dem Arzt zur Verfügung stehenden Methoden zur Funktionsprüfung erleichtert wird.

Es sei in dem Zusammenhang auf die Werke von W. Knoll und Arnold [1], Heinrich Wielbel [2], Boigey [3], Friedrich Lorentz [4, 5], und A. Mallwitz und A. Ohly [6] verwiesen. Sie handeln von den Problemen der Sportmedizin, erzielen Ratschläge an Sportler und Athleten und befassen sich mit ihrer Ernährungsweise. Je mehr man sich darein vertieft, desto notwendiger erachtet man ein *regelmässiges rationelles Training*, das dem Organismus ermöglicht, seine erstaunliche Anpassungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Paul Martin [7] fasst die Trainingsregeln wie folgt zusammen: Abstufung, Disziplin und Entsalzung. An seiner Trainingskurve zeigt der Autor die Notwendigkeit einer allmählichen Verbesserung der normalen körperlichen Verfassung bis zur «Höchstform», die während der Vollbringung der Leistung *beibehalten* werden soll. Jede Phase des Trainings ist, physiologisch gesprochen, durch funktionelle Veränderungen gekennzeichnet, die leistungserhöhend wirken. Man kann den Wert des Trainings nicht genug betonen, weil dadurch die Lungenatmung verbessert,